

Künstlerentwürfe für Korbmöbel um 1900

Richard Riemerschmid und die Dresdner „Fabrik kunstgewerblicher Korbmöbel“

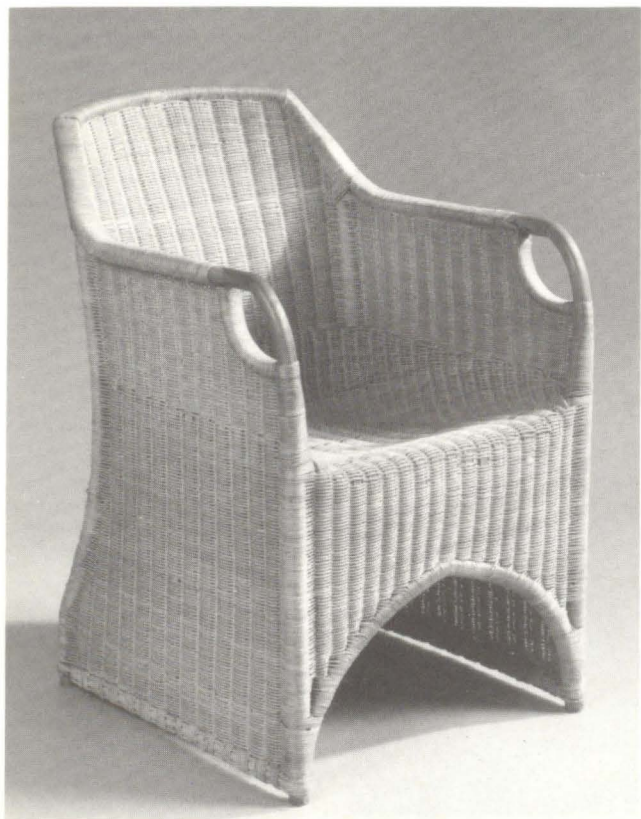
Eine der ältesten Techniken zur Herstellung alltäglicher Gebrauchsgegenstände ist das Flechten. Kästchen, Hocker und Sessel aus Flechtwerk benutzte man schon im alten Ägypten. Auch in Europa zählten Kleinmöbel und anderes praktisches Gerät aus Korbgeflecht seit alters her in allen Bevölkerungsschichten zum

geläufigen Hausrat. Obwohl es im Spätmittelalter zur Einrichtung eigener Korbmacherzünfte kam, wurden noch bis ins 19. Jahrhundert korbgeflechtene Gegenstände zu einem großen Teil in Heimarbeit für den persönlichen Bedarf hergestellt. Im Verlauf des 19. Jahrhunderts entwickelte sich die Korbmacherei im Zuge der Gewerbeförderung zu einem florierenden Industriezweig. Sessel, Paravents, Fußschemel, Etageren, Handarbeitskästen, Spiegelrahmen, Blumentische, Vogelkäfige, ja sogar Kanapees, Kronleuchter und Schreibtische wurden schließlich in Flechtarbeit hergestellt. Korbmobiliar erfreute sich seit dem Spätbiedermeier in den bürgerlichen Interieurs großer Beliebtheit. Es war leicht und von daher praktisch

zu handhaben, relativ günstig im Preis und entsprach so den Anforderungen der sich entwickelnden bürgerlichen Wohnkultur.

Weitsichtige Unternehmer, allen voran der Wiener Friedrich Aff, hatten das erkannt. Waren korbgeflechtene Gegenstände bis dahin vornehmlich auf praktische Zwecke zugeschnitten und von einfachster Art, so setzten Korbmachermeister wie Aff auf dekorativ-wohnliche Erzeugnisse. Auf der zweiten Wiener Gewerbeausstellung 1839 erhielt er für die ungewöhnliche Eleganz seiner Produkte die Bronzemedaille und 1851 war er sogar auf der ersten Weltausstellung in London vertreten. Durch Unternehmer wie Aff avancierte die Korbflechterei zu einem erfolgreichen Zweig der Möbelindustrie.

Eine wichtige Voraussetzung dafür war den Korbmachern durch die leichte Formbarkeit ihres Werkstoffes gegeben. Die Weidenruten und schließlich das aus Südostasien eingeführte Rotang- und Peddigrohr boten nahezu unerschöpfliche Möglichkeiten der Formvariation. Auf die noch schlichte Eleganz biedermeierlicher Korberzeugnisse folgte der Stilpluralismus des Historismus. Von den Spitzbögen und Schlingformen der Neogotik bis hin zur verschnörkelten Opulenz des Neorokoko – die Biegsamkeit des Flechtmaterials ließ jede Stilvariante zu. →



Richard Riemerschmid
Peddigrohrfauteuil
Entwurf 1904/05
Inv.Nr. HG 12793

Frühstücksraum
im Passagierschiff
„Kronprinzessin Cäcilie“
mit Peddigrohrfauteuils
von Riemerschmid,
ausgeführt in Dresden 1907



→ Sie folgte dem Hang zur Exotik des ausklingenden Jahrhunderts mit orientalischen Ornamentformen und seiner überbordenden Dekorationsucht mit exzentrischen „Fancy“-Chairs.

Die Jugendstilbewegung um 1900 mit ihrem Ziel, die Geschmackskultur zu regenerieren und von ihren historistischen Auswüchsen zu befreien, umfaßte die grundlegende Er-

neuerung industrieller Produktgestaltung. Ein Vorbild im Bereich der Korbmöbelindustrie gab die „Prag Rudniker Korbmöbel-Fabrication“, die eine ihrer Hauptniederlassungen in Wien hatte und die erste Korbmöbelfabrik war, die Serienmodelle von Künstlern gestalten ließ. Sie engagierte hierfür Vertreter der Wiener Sezession, Koloman Moser sowie die Hoffmann-Schüler Hans Vollmer, Wilhelm Schmidt und Josef Zotti, deren Korbsessel als „moderne Raumkunst“-Objekte den neuen Formwillen manifesthaft vertraten.

Das Wiener Vorbild regte eine Reihe deutscher Korbmöbelfabrikanten zur Zusammenarbeit mit Künstlern der Avantgarde an. Die in Tannroda bei Weimar niedergelassene „Weimarsche Korbkunstindustrie“ von August Bosse engagierte Henry van de Velde, der auch für die Erfurter Firma „HGE“ von Hugo Garbrecht Entwürfe für Peddigrohrmöbel schuf. Für Garbrecht arbeiteten eine Reihe bedeutender Jugendstilkünstler als Korbmöbelentwerfer, unter anderen Peter Behrens. Durch moderne Produktgestaltung trat weiter Theodor Reimanns 1874 in Dresden gegründete „Fabrik kunstgewerblicher Korbmöbel“ hervor. Reimann ließ die Entwürfe seiner Künstler gesetzlich schützen. Zu seinem Entwerferstab gehörte seit 1904 Richard Riemerschmid, der für die Firma eine umfangreiche Serie von Sitzmöbeln und Tischen konzipierte. Reimann veröffentlichte sie um 1905/06 in dem Spezialkatalog „Korbmöbel nach Entwürfen von Richard Riemerschmid“. Der vom Ger-

manischen Nationalmuseum erworbene Sessel aus Peddigrohr, geflochten um ein tragendes Rotanggestell, ist in dem Katalog unter der Modell-Nr. 9578 publiziert.

Wie Eva B. Ottlinger in ihrer umfassenden Publikation über Korbmöbel hervorhebt, zeichnen sich Riemerschmids Entwürfe dadurch aus, daß sie weniger „exzeptionelle Designerobjekte“ sondern vielmehr „beispielhafte Gebrauchsmöbel für eine alltägliche Verwendung“ sind. Riemerschmid reflektiert bei seinen Entwürfen die praktischen Qualitäten des Korbmaterials, seine Leichtigkeit, durch die z.B. Korbsessel bei aller Großzügigkeit des Sitzkomforts unkompliziert einsetzbar und gruppierbar sind. Entsprechend gestaltet er bei den

Fauteuils den Rotangrahmen an den Vorderseiten der Armlehnen als Griffe, durch die sich die Möbel einfach hin- und hertragen lassen. Bei dem neuerworbenen Sessel ist bei den Griffen die Peddigrohrumwicklung unterbrochen, so daß das Rotanggestell hier in seiner speziellen Funktion sichtbar wird. Anders als etwa Moser, van de Velde oder Behrens, denen es um moderne „dekorative“ Lösungen geht, konzentriert sich Riemerschmid vorrangig auf die praktische Gebrauchsform seiner Möbel und stellt damit sehr fortschrittlich die Frage nach einer funktionellen Ästhetik.

Wie aus Reimanns Riemerschmid-Katalog hervorgeht, war der neuerworbene Sessel als Möbel „für geschlossene Räume“ gedacht. Hans Poelzig

verwendete eine Version des Modells 1906 für die Inneneinrichtung der Wohnung Löbbecke in Breslau. In jener Zeit, die sich mit der Abkehr von den Formen des Historismus zugleich von der gravitätischen Statik historischer Repräsentationsformen löste, verkörperten Korbmöbel ein Lebensgefühl, das mehr und mehr auf das Zwanglose und Bewegliche setzte.

Korbmöbel eroberten sich damals einen Platz in der modernen Welt. Nicht nur in Eisenbahncoupés fanden sie Verwendung, auch die ersten Passagierflugzeuge von Vickers Vimy wurden mit Korbsesseln ausgestattet und schließlich die großen Luxusliner. Mit einer Modellvariante des neuerworbenen Sessels war der Frühstücksraum des

Luxusdampfers „Kronprinzessin Cäcilie“ eingerichtet, 1907 vom Norddeutschen Lloyd in Bremen in Auftrag gegeben, an dessen Ausstattung neben Bruno Paul und Joseph Maria Olbrich auch Richard Riemerschmid beteiligt war.

Ursula Peters

Peddigrohrmöbel aus dem Katalog „Riemerschmid-Korbmöbel“ der Dresdner „Fabrik kunstgewerblicher Korbmöbel“ von Theodor Reimann, 1905/06

